

Oberkasseler Zeitung

Unabhängige Wochenzeitung für Oberkassel und Umgebung

Nr. 7 / 17. Juli 1987

Einzelpreis: DM 1,30

Dr. rer. pol. Kurt Ehrke feiert seinen 95. Geburtstag

(D) Dr. rer. pol. Kurt Ehrke, langjähriger verantwortlicher Leiter der Bonner Zementwerke, feiert am Wochenende seinen 95. Geburtstag.

Als er 1920, nach Kriegsende, aus dem Militärdienst als Major entlassen nach Oberkassel an den Rhein kam, seine berufliche Arbeit als Prokurist der Bonner Zementwerke aufnahm, wurde er nach kurzer Zeit der engste Mitarbeiter des Generaldirektors Dipl. Ing. Walther Gottschalk, mit dem ihn eine enge berufliche und menschliche Freundschaft verband und dessen einzige Tochter er ehlichte.

Als am 6. Dezember 1932 Generaldirektor Gottschalk, der über 30 Jahre in selbstloser Hingabe das Werk geleitet hatte und der für die alten Oberkasseler, die in der Zementfabrik gearbeitet haben, heute noch ein Begriff ist, so plötzlich verschied, entschloß sich der Aufsichtsrat der Zementwerke, Dr. Kurt Ehrke als Vorstandsmitglied in führender Position für das Werk zu bestellen.

Im Geiste seines väterlichen Freundes, in vorbildlicher Verantwortung als Leiter des Werkes, widmete er seine ganze Kraft, sein Wissen und Können in den wechselvollen Zeitläufen der Jahre 1932 bis 1945 dem Bestand und dem Erhalt der Bonner Zementwerke. Nach 25jähriger Tätigkeit, als das Vertragsverhältnis abgelaufen war, nahm Dr. Kurt Ehrke 1945 Abschied von seinem Werk.

Mit der gleichen intensiven Verantwortung fühlte er sich als Christ seiner Kirche verpflichtet: Gottes Wort zu dienen. So gründete und leitete er viele Jahre das Evangelische Männerwerk in der Kirchengemeinde Oberkassel. Seine besondere Sorge galt auch dem Fortbestand des Evangelischen Kinderheims Probsthof in Niederdollendorf.

Viele ehrenvolle Auszeichnungen kennzeichnen den geraden, ehrlichen, verantwortungsbewußten, wenn auch kritischen Charakter dieses Mannes, der am kommenden Samstag in seiner Gemeinde seinen

95. Geburtstag mit einem Festgottesdienst in der evangelischen Pfarrkirche begeht.

Es ist eine Gnade Gottes, in diesem hohen Alter noch so viel Kraft und geistige Vitalität zu besitzen, die

das Geburtstagskind auszeichnet. Möge ihm diese Gottesgnade erhalten bleiben. Der Festgottesdienst beginnt um 10.30 Uhr in der evangelischen Kirche, anschließend ist im Jugendheim ein Empfang.

Der Obst- und Gartenbauverein besuchte die BUGA in Düsseldorf

(D) Mit zwei vollbesetzten Bussen – 95 Fahrgäste – startete der Obst- und Gartenbauverein Oberkassel am vergangenen Sonntag um 8.15 Uhr zu einem Besuch der Bundesgartenschau in Düsseldorf. Die Gartenfreunde genossen die Fahrt im fröhlichen Gespräch miteinander, das schöne Sommerwetter vertiefte noch die gute Laune und als man in Düsseldorf an der südlichen Seite der BUGA, an der Franz-von-Sales-Kirche ankam, stand die kleine Schmalspurbahn, die durch die Bundesgartenschau fährt, für die Gartenfreunde bereit. Zügig ging die Rundfahrt durch das weite Gelände. An einer bestimmten Stelle, vor herrlichen Blumenrabatten, wurde die Fahrt unterbrochen und zu Fuß ging es über den zentralen Rundgang durch die BUGA. Da war die Philipphalle mit dem Thema „Der zentrale Gar-

tenbau Nordrhein-Westfalen stellt sich vor“. Hier hatten die Gärtnereien des Landes eine unvergleichliche herrliche Blumenpracht entfaltet, von der alle Besucher begeistert waren. Diese Farbenpracht in einer Fülle und Harmonie wie nur die Natur sie zaubern kann, war überwältigend. Maler möchte man sein, um das festhalten zu können, was das Auge sieht. Im tiefen Grün des Rhododendronstrauches leuchteten seine üppigen Blüten. Unvergessen bleibt dem Besucher die herrliche Rosenschau, die sich bei diesem sommerlichen Wetter in ihrer ganzen Vielfalt der Arten und Farben präsentierte, vom zarten Weiß und leuchtendem Zitronengelb und Pfirsichrosa bis hin zum tiefen Karminrot. Ein berauschernder Duft, der die Luft erfüllte!

In der großen Park- und Gartenanlage waren die Kleingärten sehr gut

Der Obst- und Gartenbauverein Oberkassel auf der BUGA in Düsseldorf.



integriert eingebettet, der Besucher konnte sie nicht übersehen. Die Kleingartenanlagen Düssel, Stoffeln und Piel's Kuhl waren in ihrer Vielseitigkeit, mit den kleinen hübschen Häuschen, harmonisch in die Landschaft eingebaut und erregten das besondere Interesse vieler Gartenfreunde, wie auch der Biogarten, die Naturgärten, die Kräutergärtnerei und vor allem die Hydrokultur-Bewässerung der Pflanzen ohne Wasser. Es gab so viel zu schauen, daß man darüber die Zeit vergaß.

Ein weiterer großer Anziehungspunkt in dieser Bundesgartenschau war die riesengroße Spielplatzanlage mit ihren vielen Attraktionen, die ein riesiges, großes Zeltgerüst umschloß. Hier tummelten sich in großen und kleinen Planschbecken Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Es herrschte ein äußerst reger und toller Betrieb.

In einem großen Zelt gab es am laufenden Band und im schnellen Wechsel Musik-, Tanz- und Unterhaltungsdarbietungen. Und inmitten des vielfältigen Trubels eine 70 Meter hohe sich drehende Turmbahn. Von

ihrer hohen Plattform aus konnte man die ganze Gartenschau übersehen.

Vom vielen Laufen müde geworden – es gab gottseidank genug schattige Bänke, auf denen man zwischendurch etwas ausruhen konnte – wurden auch die Gaststätten in der BU-GA besucht. Sie waren gut, aber auch teuer.

Wenn man einen Vergleich anstellen möchte zwischen den Gartenschauen in Düsseldorf und Bonn, so könnte man sagen: Die Düsseldorfer Bundesgartenschau ist wesentlich grüner, die Bonner Schau war dagegen mit ihrer vielseitigeren Blumenpracht schöner.

Um 17 Uhr fanden sich alle Oberkasseler Gartenfreunde wieder an der Abfahrtsstelle der Busse zur Rückfahrt ein. Unterwegs wurde noch einmal Bilanz gezogen, was man alles an diesem Tag gesehen hatte. Einig war man sich in der Feststellung: Der Tag war zwar etwas anstrengend, aber dennoch war es ein wunderschöner Sommertag, an dem es viel zu sehen gab.

Fröhliches Wochenende beim Straßenfest der Stüffgenstraße

(D) Am letzten Samstag, bei schönstem Sonnenschein und beschwingter Laune, feierten die Anwohner der Stüffgenstraße ihr 4. Stüffgen-Straßenfest, das sich eines sehr guten Besuches erfreute, denn alle Oberkasseler Bürger mit ihren Familien waren herzlichst dazu eingeladen. Das schöne, sommerlich warme Wetter bildete die richtige Kulisse, um das Straßenfest der Stüffgen-Straße „ins rechte Licht“ zu setzen. Viele Bürger, viele Vereinsfreunde und Familien faßten die Gelegenheit beim Schopf, um sich mit Freunden beim Straßenfest zu treffen, um fröhlich miteinander zu schwätzen, um das harmonische, schöne, ungestörte Beisammensein, die gute und freundliche Bewirtung, die hier geboten wurde, richtig zu genießen.

Kein Wunder, daß die Ausrichter des Straßenfestes, das in Gemeinschaftsarbeit vorbereitet und durchgeführt wurde, einen so großen Zulauf hatten. Fast bis zur Straßenbahnlinie hin war die ganze Straße „belegt“, reihte sich ein freundlich gedeckter Tisch an den anderen und es war noch nicht Kaffeezeit, da waren alle Plätze, auch auf den Bürgersteigen „ausgebucht“.

Ein Lob den Frauen von der Stüffgenstraße. Sie hatten für ein reiches Angebot an Gebäck und vielerart Kuchen gesorgt, es gab leckere, frische Waffeln mit und ohne Sahne und der Kaffee war vorzüglich. Alles schmeckte köstlich. Für die Herren gab es ein kühles Bier vom Faß, ein Glas guten Wein, für junge Leute und Kinder Limo und Cola, alles zu zivilen Preisen. Später, gegen Abend, gab es Grillwürstchen, Kartoffelsalat, Fritten und Braten. Jeder kaufte sich Verzehrbons und so ging der Einkauf nach Wunsch – ob süß oder herzlich – problemlos über die Bühne.

Wer von der Hosterbacher Straße aus den Berg herunter auf die Stüffgenstraße zuging, sah schon von weitem den schönen Straßenschmuck, die vielen grün-weißen Wimpel lustig im Winde flattern, hörte auch die munteren Orgelklänge von Josef Hochgeschurz an seiner Orgel, denn Musik gehört schließlich auch zu einem Straßenfest.

Überrascht hat die geschickte Ausnutzung der Straße für Möglichkeiten zu Kinderspielen. Die Mütter und Väter der Stüffgenstraße, viele unter ihnen sind Pädagogen, erfahrene Lehrer, hatten sich für das Kinder-

fest eine ganze Menge an neuen Aktivitäten ausgedacht und in Eigenleistung auch manches verwirklicht. Da zeigten Mütter ihren Kleinen, wie man mit dem Angelhaken in der kleinen Hand aus einem Wasserbottich, in dem kleine Schiffe mit Ösen versehen, schwammen, sicher „an Land zog“. Manch kleiner Dotz hatte es schnell begriffen. An anderer Stelle wurde versucht, auf nackten Sohlen in Windeseile mit der wassergefüllten Kelle den leeren Topf zu erreichen. Wer ihn zuerst bis an den Rand mit Wasser füllte, bekam seine Belohnung. Da wurde emsig geübt, wer im Wurfspiel auf verschiedene Ziele der Beste war. War das ein Vergnügen für die Kinder, durch die lange Raupe zu robben, der Schnellste schaffte es in 7,5 Sekunden. Die Mütter hatten diese lange Raupe aus großen leeren Pappkartons gebastelt. An dem Glücksrad der Sparkasse standen große und kleine Kinder Schlange, jeder wollte im Drehen den Glücksbringer, den roten Punkt erreichen, Mädchen versuchten ihr Geschick den mit bunten Bändern geschmückten Pfeil durch den roten Reifen zu schleudern. So waren die Kinder, auch mit Fußball-Torwandschießen, vollauf beschäftigt und ihre Mütter konnten ungestört den Nachmittag in der Sonne genießen.

Es war für alle Gäste ein wunderschöner Nachmittag und Abend. Als die Nacht sich bemerkbar machte, ging es in das große geschützte Zelt, wo bei Musik und manchem Tänzchen es so gemütlich war, daß keiner nach Hause gehen wollte und die letzten Gäste erst heimgingen, als die Nacht „Ade“ sagte und der neue Tag im Osten seinen ersten hellen Schein über die Berge gleiten ließ.

Im Laufe des Sonntags trafen sich die Ausrichter des Straßenfestes, die für den frohen, ungetrübten und harmonischen Verlauf des Straßenfestes ein dickes Lob verdient haben, zum Abbau. Die Hauptsache aber bleibt: aller Einsatz hat sich gelohnt.

Das sollte man wissen

(D) Wer die Bundeshauptstadt in südlicher Richtung verläßt, hat ab sofort kurz vor der Landesgrenze noch einmal die Möglichkeit, „Geld zu tanken“, und zwar am zehnten Geldausgabe-Autoamaten der Sparkasse in Mehlem, Mainzer Straße 193.

Ermutigt durch die äußerst positive Resonanz der Kunden auf die ersten Automaten an der Geschäftsstelle Hansa-Eck im Mai 1982 und in der Geschäftsstelle Alte Bahnhofstraße im Dezember 1982 hat die

Sparkasse das Geld-Automatennetz im Bonner Stadtgebiet kontinuierlich ausgebaut. Von 1982 bis Ende 1986 installierte sie weitere sechs „Servicestationen“ für Bargeld rund um die Uhr: an der Hauptstelle am Friedensplatz (zwei), an den Geschäftsstellen Duisdorf, Beuel, Rheinallee und Tannenbusch-Mitte. Rund 520000 mal zahlten diese elektronischen Kassen im Jahre 1986 durchschnittlich 200 DM aus. Davon fast 154000 mal an Kunden anderer Kreditinstitute als die Sparkasse Bonn. Und die Tendenz ist steigend. Allein im Monat Mai 1987 zahlten die Automaten mehr als 57000 mal Geld aus.

In diesem Jahr hat die Sparkasse bereits zwei Automaten in Betrieb genommen: in der Gaststätte Kessenich in der Pützstraße und zuletzt in Mehlem. Drei weitere werden bis Jahresende folgen: Noch im Juli in Poppeldorf und am Bundeshaus, im Herbst in der Geschäftsstelle Küdinghoven.

Die Zahlen machen deutlich, daß die Bonner den Geldausgabe-Automaten sehr schätzen. Nach Beobachtungen der Sparkasse Bonn hat aller-

dings keine Verlagerung stattgefunden von der Auszahlung an der Kasse während der Öffnungszeiten zu den Auszahlungen an den Automaten. Die Kunden heben vielmehr kleinere Beträge ab und vermeiden so größere Bargeldmengen im Portemonnaie.

Eurocheque-Karte und persönliche Geheimzahl sind nach wie vor ein „Sesam öffne dich“ für die Geldausgabe-Automaten. Aus Sicherheitsgründen sollte die Geheimzahl keinesfalls auf oder bei der Scheckkarte notiert werden. Inhaber von ec-Geldautomatenkarten können rund um die Uhr Verlust oder Diebstahl der Karte melden. Wie die Sparkasse Bonn mitteilt, genügt jetzt ein Anruf unter der Telefon-Nummer 069/747700, damit die Sperre sofort veranlaßt wird.

Mit Eurocheque-Karte und persönlicher Geheimzahl kann man auch an den Geldausgabe-Automaten in Spanien, Portugal und Dänemark Geld abheben. Die Bedienungsanweisung auf dem Bildschirm werden in deutscher Sprache gegeben. Die Automaten zahlen die jeweilige Landeswährung aus.

kasseler dem Bürgermeister aus Furth einen Bierkrug mit dem Oberkasseler Wappen Grün-Weiß. Am gleichen Abend fanden Standkonzerte an verschiedenen Plätzen durch die Spielmanns- und Musikzüge statt, anschließend Sternmarsch zur Festhalle. Hier begann das große Musikfestival der Gastspielmanns- und Musikzüge, an dem acht Musikformationen teilnahmen, dazu Auftritt der Tanzgruppe aus Retzstadt mit Lichteffekten, Auftritt der Ehemaligen des Spielmannszuges „Grenzfähnlein“. Dazu wurde eine Foto-Ausstellung gezeigt.

Sonntag, 5. Juli, war der Höhepunkt aller Jubiläumsveranstaltungen. Um 9 Uhr Eintreffen aller Spielmannszüge und Vereine in der Festhalle, Aufstellung zum Kirchenzug zur Stadtpfarrkirche, deren Chor und Mittelschiff in festlichem Glanz erstrahlte. Für die Kirchenbesucher war es beeindruckend: 48 Fahnen und Standarten umstanden den Hauptaltar. Bis auf den letzten Platz sah man in der Kirche die farbenprächtigen Uniformen der Spielleute.

Das ZDF, welches die Frühmesse live aus der Further Stadtkirche an diesem Sonntagmorgen übertragen hatte, zeichnete die Fahnenweihe, die im Mittelpunkt des Festgottesdienstes stand, auf, so werden die Video-Cassetten von der Fahnenweihe eine stets greifbare Erinnerung bleiben, wie auch der Festgottesdienst unvergessen bleiben wird.

Das Tambourkorps Grün-Weiß Bonn-Oberkassel mußte leider nach dem gemeinsamen Mittagessen seine Further Freunde verlassen und sich auf dem Heimweg machen, da es einige schulpflichtige Kinder in seinen Reihen hat und aus diesem Grunde wollte man nicht so spät in Oberkassel ankommen. Gegen 20 Uhr waren alle wohlbehalten wieder zu Hause.

Ein kleiner Wermutstropfen war leider auf dieser Fahrt dabei: Jupp Gassen, Ehrenmitglied des Tambourkorps Grün-Weiß und des Further Grenzfähnleins, Ehrenvorsitzender des Verbandes der Ortsvereine Bonn-Oberkassel, hatte am Mittwoch, 1. Juli, auf der Fahrt nach Furth einen Autounfall. In der Nähe von Aschaffenburg überholte ihn ein Lastwagen bei regnerischem Wetter auf der rechten Spur der Autobahn und scherte kurz vor ihm auf die linke Fahrbahn ein. Beim Bremsversuch geriet Jupp Gassen's PKW ins Schleudern und rutschte gegen die Leitplanken. Sein Wagen hatte To-

Tambourkorps Grün-Weiß erlebte drei wunderschöne Tage in Furth

(D) Drei unvergeßliche wunderschöne Tage haben wir mit unseren Angehörigen bei unseren Freunden in Furth im Wald erlebt, das war der einhellige Kommentar der Mitglieder des Tambourkorps Grün-Weiß Bonn-Oberkassel und deren Begleitung, die Freitag, den 3. Juli, mit dem Bus zum Jubiläum ihrer Musikfreunde nach Furth i. W. gefahren waren.

Mit guter Laune und in sommerlicher Kleidung stiegen die Tambouren und ihre Angehörigen an diesem Freitag um 9 Uhr in den Bus und abging die Fahrt in Richtung Süden, um am 30jährigen Stiftungsfest ihrer Freunde, des Spielmannszuges „Grenzfähnlein“ Furth teilzunehmen.

Nach anstrengender achtstündiger Busfahrt erreichten die Tambouren und ihre Begleitung am Nachmittag ihr Ziel und wurden hier bereits erwartet, mit großem Hallo und herzlicher Freude empfangen und begrüßt. Für die Unterkunft der rheinischen Gäste war bestens gesorgt. Nachdem alle Reiseteilnehmer ihr Quartier bezogen und sich etwas frisch gemacht hatten, begann gegen 19.30 Uhr der Festkommers im festlich geschmückten Postgartensaal. Jeder geladene Spielmannszug konnte sich hier mit

einer Grußadresse an die Further vorstellen.

Das Tambourkorps Grün-Weiß bedankte sich durch seinen 1. Vorsitzenden Lorenz Schmitz herzlichst für die Einladung zum Jubiläumsfest, für die gastliche Aufnahme in den Familien der Further Musiker. Als Zeichen der Erinnerung an diesen festlichen Tag überreichte Schmitz dem Vorsitzenden des „Grenzfähnleins“ ein Holzbrett mit einer eingravierten Widmung, die alle aktiven grün-weißen Tambouren unterschrieben hatten. Das kam natürlich ganz groß an. Im Anschluß an die Ehrungen gab es einen Lichtbildvortrag, im Rahmen einer Chronik über „30 Jahre Further Spielmannszug Grenzfähnlein“.

Am nachfolgenden Samstag unternahmen die Gäste vom Rhein, das Tambourkorps Grün-Weiß, eine Busfahrt durch den bayerischen Wald, besuchten in Bodenmais die Waldglashütte und über den großen Arber und Arbersee ging es zurück nach Furth. Um 17.30 Uhr war im Rathaus der Empfang für die Vorstände und Stabführer der teilnehmenden Spielmanns- und Musikzüge durch Bürgermeister Reinhold Macho. Bei dieser Gelegenheit überreichte der 1. Vorsitzende der Ober-

talschaden. Gottseidank kamen alle vier Insassen mit einem tüchtigen Schreckens davon. Nachdem die Autobahn-Polizei den Unfall aufgenommen hatte, setzte Jupp Gassen die Fahrt mit seiner Frau und den Begleitern nach Furth mit der Eisenbahn fort, um an den Festlichkeiten teilzunehmen und auch, um hier bei seinen Freunden den Urlaub zu verbringen.

Aus der evangelischen Pfarrgemeinde

(D) Freizeit und Urlaub sorgen in der Gemeinde manchmal für Verdruß. In der Ferienzeit ist keiner zu erreichen, zumindest kein Gewohnter. Auch dieses Jahr wird sich eine Überschneidung von Freizeiten und Urlaub von Pfarrerin, Pfarrer, Pastor und Vikarin nicht vermeiden lassen.

Junggesellen wählten Chargierte

(D) Zwei wichtige Ereignisse vermelden die Jesus-Maria-Josef-Junggesellen: Die Vorbereitung zur Kirmes, die vom 15. bis 19. August gefeiert wird, und das Ergebnis der Chargierten-Wahlen anlässlich der Halbjahresversammlung unter der Leitung des 1. Brudermeisters Manfred Krahe am 10. Juli 1987 im Pfarrheim.

Zu dieser Versammlung waren über 50 Mitglieder erschienen. Erfreulicherweise konnte die Junggesellen-Schützenbruderschaft auch wieder neue Mitglieder in ihre Reihen aufnehmen.

Die Chargiertenwahl hatte folgendes Ergebnis: Feuerwerker wurde Detlef Wildenhoff, 2. Zugführer und stellvertretender Hauptmann Jürgen Frenkel, 1. Zugführer Uwe Klunker, Begleiter des 1. Brudermeisters Klaus Klunker und Karl Heinz Wenzler, Begleiter des 2. Brudermeisters Rolf Sülzen und Ulli Volkmer, Begleiter des 1. Fähnrichs Bernd Körner und Bernd Backhausen, Begleiter des 2. Fähnrichs Dieter Scheidt und Stephan Becker, Schlußoffiziere Reiner Fränkel und Gerd Honnef, Ersatzleute Ralf Derenbach und Jürgen Körner.

Damit an den Kirmestagen wieder ein stattlicher Schützenzug von der Oberkasseler Bevölkerung bestaunt werden kann, findet am Freitag, 24. Juli, der erste Übungsabend statt, nachfolgend am Freitag, 31. Juli, und am Freitag, 7. August, jeweils um 19 Uhr auf dem Schulhof der Oberkasseler Grundschule.

Zur Generalprobe treffen sich die Junggesellen am Freitag, 14. August,

Schließlich sind alle auf die sechs Wochen Sommerferien festgelegt. Aber es wurde versucht, diese Zeit so kurz wie möglich zu halten und für qualifizierte Vertretungen zu sorgen.

Parallel liegen die Freizeit der Oberkasseler Jugendlichen und die Jugendbegegnung mit der Partnergemeinde aus Atterwasch sowie der Urlaub von Frau Bressler. Während dieser Zeit steht Pfarrerin Demond aus Königswinter der Oberkasseler evangelischen Gemeinde zur Verfügung. Viele werden sie sicherlich aus ihrer Zeit als Vikarin in Oberkassel kennen.

Den Gottesdienst am 26. Juli übernimmt freundlicherweise Pfarrer Peter Hintze, früherer Gemeindepfarrer in Königswinter und jetzt im Bonner Ministerium für Jugend, Frauen, Familie und Gesundheit tätig.

um 19 Uhr auf dem Marktplatz an der Königswinterer Straße. Zur Teilnahme am Schützenzug sind alle unverheirateten Männer ab 16 Jahre eingeladen.



Das Neueste für Briefmarkensammler

(D) Am 16. Juli 1987 gab die Deutsche Bundespost die Sondermarke „Erhebung Bremens zum Bischofssitz vor 1200 Jahren“ heraus.

Für Karl den Großen waren die militärische Unterwerfung der Sachsen und ihre Bekehrung zum Christentum untrennbar miteinander verbunden. Die erste Urkunde, die den Ort Bremen erwähnt, ist ein vom Erzbischof Rimbert erwirktes Königsprivileg aus dem Jahre 888, mit dem erzbischöflichen Münz-, Markt- und Zollrechte in Bremen bestätigt werden. Bis zur Herausbildung einer eigenständigen, auf Autonomie bedachten Stadtgemeinde im Hochmittelalter waren es die Erzbischöfe, die Bremen durch ihre Bautätigkeit, ihre Hofhaltung und ihre Rechte sichernde Schriftlichkeit das Gepräge gaben. Erst das starke, selbstbewußte Bürgertum des späteren Mittelalters suchte sich vom erzbischöflichen Stadtherrn zu emanzipieren und stellte den Domportalen trotz den

Roland entgegen, der die städtische Freiheit verkündete.

Diese 80-Pfennig-Marke hat Prof. Fritz-Dieter Rothacker, Stuttgart, entworfen. Das Sonderpostwertzeichen zeigt Karl den Großen, Bischof Willehad, den Bremer Dom und das Stadtwappen. Der Ersttagsstempel, der ebenfalls von Prof. Rothacker entworfen wurde, zeigt die Krümme eines Bischofsstabes, Bremen um 1400–1430, und wird beim Postamt 5300 Bonn 1 geführt.

Im Bereich der Landespostdirektion Berlin erschien ebenfalls am 16. Juli die Sondermarke 60 Pfennig „XIV. Internationaler Botanischer Kongreß Berlin '87“. Internationale Botanische Kongresse gibt es seit mehr als 120 Jahren. In Deutschland hat bisher erst einmal, nämlich der 9. botanisch-gartenbauliche Kongreß im Jahre 1875 stattgefunden. Nahmen damals 500 bis 600 Wissenschaftler an solchen Zusammenkünften teil, so sind es heute fast zehnmals soviel. Solche Großveranstaltungen können nur noch in Städten mit der notwendigen Infrastruktur und Kapazität organisiert werden. Berlin bietet mit seinem Kongreßzentrum diese Möglichkeit.

Reinhold Gerstetter von der Bundesdruckerei Berlin hat diese schöne Marke mit einem Baum als Symbol entworfen.

Kath. Kirche Oberkassel

Samstag, 18. 7.: 18 Uhr Vorabendmesse für Frau Therese Goll s. d. Nachbarn, Ehel. Otto und Anna Maria Laub.

Sonntag, 19. 7.: 8 Uhr hl. Messe für die Pfarrgemeinde, Geschw. Wolter und Ehel. Ernst Nonn, 10.30 Uhr hl. Messe Ehel. Jakob und Marg. Müller, Ehel. Wilh. und Elisabeth Emmerich, Ehel. Josef Öllig und Ehel. Eckhard, 15 Uhr Taufe: Tobias Mittler, Philipp Mittler.

Montag: keine hl. Messe.

Dienstag: 18.45 Uhr Rosenkranzgebet für den Frieden, 19 Uhr hl. Messe für die Leb. und Verst. der Fam. Gemein, Baltes, Frau Elisabeth Neunkirchen, Hans-Theo Wierich und verst. Eltern, für eine Verstorbene.

Mittwoch: keine hl. Messe.

Donnerstag: 8 Uhr Gemeinschaftsmesse der Frauen, Stiftsmesse, Verst. der Fam. Schumacher, Schmidt, Verst. der Fam. Fenzl, Roersch, in bes. Meinung, Ehel. Christine und Jakob Gemein.

Freitag: keine hl. Messe.

In der Ferienzeit ist die Pfarrbücherei in der Woche nur mittwochs von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Dienstags und samstags geschlossen. Während der Ferienzeit wird ein Geistlicher aus Jugoslawien die Messe zelebrieren.

Dr. Kummerhoff im Chefarztteam

gst. Dr. Peter-Wilhelm Kummerhoff, bereits seit 1985 als Oberarzt am Katholischen Krankenhaus im Siebengebirge, Fachbereich „Innere Medizin“ in Königswinter, wurde jetzt zusammen mit Dr. Hartmut Haase zum Leitenden Chefarzt ernannt und damit Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Chefarztes Dr. Günter Carlow.

Nach dem Studium der Medizin an der Bonner Universität und dem anschließenden Staatsexamen wirkte Dr. Kummerhoff an den Krankenhäusern in Siegburg, am Malteser-Krankenhaus in Bonn und in der Eifelhöhenklinik in Marmagen, wo er bereits mehrere Jahre als Oberarzt tätig war. In der Eifelklinik führte er erstmals Herzstimulationsuntersuchungen durch und baute die Gastroenterologische Abteilung aus.

Hier in Königswinter führte Dr. Kummerhoff die Echokardiographie ein, baute die Onkologie und die Hämatologie aus. Diese Abteilungen bilden heute zusammen mit der Gastroenterologie seine Schwerpunkte, da insbesondere für die erfolgreiche Behandlung der stetig zunehmenden Tumorerkrankungen eine frühzeitige Diagnose mit entsprechend moderner Therapie entscheidend für die Heilungsaussicht sei, betonte Dr. Kummerhoff bei der Vorstellung als Chefarzt.

Mit 93 Prozent ist das Königswinterer Krankenhaus mit seinen 134 Betten sehr gut belegt. Ein solches Krankenhaus, so die beiden Chefarzte, mit einer so großen Abteilung „Innere Medizin“ gebe es im näheren Umkreis nicht mehr, lediglich wieder im Kölner und im Koblenzer Raum.



Leitender Chefarzt Dr. Kummerhoff, in der Mitte Chefarzt Dr. Haase, rechts Pfarrer Padberg.

Foto: Steeg

Die ärztliche Betreuung könne als vorbildlich bezeichnet werden bei den zwei Leitenden Ärzten, zwei Fachärzten und neun Assistenzärzten. Dr. Kummerhoff und Dr. Haase: „Die Patienten brauchen nicht unbedingt in Kliniken transportiert zu werden, unter Umständen kann die

Fahrt dorthin schon zu lange dauern, denn oft kommt es auf Minuten an.“ Der Notarztdienst am Königswinterer Krankenhaus ist rund um die Uhr gesichert, auch an Sonn- und Feiertagen.

Dr. Kummerhoff hat vor zwei Jahren beim TuS Dollendorf die Koronarsportgruppe für Herzranke mitgegründet und aufgebaut.

Ausstellungen im Siebengebirge

„Die Straße“

gst. „War das früher gemütlich auf Königswinterer Straßen“. So Bürgermeister Günter Hank bei der Eröffnung der Ausstellung „Die Straße“ im Siebengebirgsmuseum. „Da konnten noch die Kartoffel- und Brickett-Fuhrwerke entgegen heutigen Einbahnstraßen fahren. Da fuhr auf der Rheinallee noch kein Auto und da saßen die Königswinterer Bürger auf Stühlen im Straßenbereich und quatschten im wahrsten Sinne des Wortes über das Ortsgeschehen. Vergessen wurde dabei aber auch nicht, über Mitbewohner herzuhalten, in guten und auch in schlechten Redensarten. Das waren Königswinterer Straßen.“

Rheinische Straßenbilder aus vielen Jahrzehnten sind der Gegenstand einer reichhaltigen Fotoausstellung, die das Amt für Rheinische Landeskunde gestaltet hat. Erster Ausstellungsort dieser Wanderausstellung ist das Siebengebirgsmuseum in Königswinter. Daher wurde die Ausstellung mit Hilfe des Museums und des Heimatvereins um Königswinterer Straßenbilder aus der Zeit um die Jahrhundertwende bereichert.

Die Straße, markanter Ort für Gemeinschaftsleben und Arbeitswelt, wurde schon früh Gegenstand der Fotografie. Straßenbilder illustrieren anschaulich sozialgeschichtliche Entwicklungen und kulturellen Wandel. Die vorgestellte Sammlung vermittelt Eindrücke von der Motorisierung des Verkehrs, vom Alltag der Händler und Schausteller, der Handwerker und Arbeiter, vom Zusammenleben in der Nachbarschaft und von öffentlicher Selbstdarstellung bei Festen und Feiern, bei großen und kleinen Ereignissen.

Die einzigartige Bildersammlung entstand durch die Mitwirkung vieler 100 Kenner, Liebhaber und Erforscher der Heimatgeschichte aus dem ganzen Rheinland. Die 135 Bildbeispiele wurden aus 4000 Fotografien zusammengestellt.

Aquarellausstellung im Haus Schlesien

gst. Hans Walden stellte im Haus Schlesien in Heisterbacherrott Aquarelle aus unter dem Titel „Erinnerungen an das Hirschberger Tal und das Riesengebirge“. Bei den ausgestellten Werken handelt es sich hauptsächlich um Landschaftsmalerei nach Motiven aus dem Riesengebirge und vereinzelt auch aus Holstein. Nach dem Kriege führte der Maler drei Reisen ins Hirschberger Tal durch.

Geboren wurde der Künstler, der heute in Hamburg lebt, 1913 in der damaligen deutschen Provinz Posen, aufgewachsen ist er in Hirschberg und im Riesengebirge.

Bereits in der Schule erlernte er im Kunstunterricht die Aquarellmalerei und wandte sich nach dem Abitur dieser Kunstrichtung zu.

Die Bilder sind bis zum 9. August zu besichtigen und zwar dienstags bis freitags von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr, samstags von 10 bis 16 Uhr und sonntags von 10 bis 17 Uhr.

Karikaturenausstellung

gst. In der Ittenbacher Friedrich-Naumann-Stiftung findet ab 14. Juli eine Karikaturen-Ausstellung statt. Sie wurde zusammengestellt von Anne Pöttgen. Einige der Künstler werden anwesend sein. Zur Eröffnung sprechen Horst-Jürgen Lahmann, Mitglied der Geschäftsführung der Stiftung, und Dr. Walter Keim, Leiter der Pressedokumentation der Deutschen Bundestages und Viktor Weiss liest aus Werken von Kurt Tucholsky. Die Werke sind bis zum 9. August zu besichtigen.

Lies · Staune · Gute Laune
OBERKASSELER ZEITUNG

Das aktuelle Wochenblatt
für die ganze Familie!

Verkehrsverhältnisse an der Rheinschiene bis zum Jahre 1848

Aus alten Bonner Zeitungen

Zusammengestellt von Winfried Biesing

3. Teil

Eine Dampfschiffahrt auf dem Rhein – 1828 Annette von Droste-Hülshoff

Ein so großes Dampfschiff ist etwas höchst Imposantes, man kann wohl sagen, Fürchterliches. Es wird, wie Du wohl weißt, durch Räder fortbewegt, die, verbunden mit dem Geräusch des Schnellfahrens, ein solches Gezisch verursachen, daß es auf dem Schiff schwer halten muß, sich zu verstehen. Doch dieses ist nicht das eigentlich Ängstliche. Aber im Schiff steht eine hohe, dicke Säule, aus der unaufhörlich der Dampf hinausströmt, in einer Rauchsäule mit ungeheurer Gewalt und einem Geräusch, wie das bei einer Flamme bei einem brennenden Hause. Wenn das Schiff stillsteht oder wenn der Dampf so stark wird, daß er die Sicherheitsventile öffnet, so fängt das Ding dermaßen zu brausen und zu heulen an, daß man meint, es wolle sogleich in die Luft fliegen. Kurz, das Ganze gleicht einer Höllenmaschine, doch soll keine Gefahr dabei sein.

Gedränge auf der Bonner Landebrücke 1821 und 1831

Als sichtbares Zeichen des technischen Fortschrittes standen die Dampfschiffe in ihren Anfangsjahren im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Es nimmt daher nicht wunder, daß sich damals nicht nur ungeduldige Fahrgäste, sondern auch zahlreiche Schaulustige an und auf den Landebrücken der Schiffe drängten und so die Arbeit der Schiffsbesatzungen behinderten. Dies gab dem Bonner Oberbürgermeister Veranlassung, am 9. 9. 1828 die nachfolgend wiedergegebene Bekanntmachung zu veröffentlichen.

Bekanntmachung

Um den Unglücksfällen, welche durch den Andrang am Rhein-Ufer bei der An- und Abfahrt der Dampfschiffe zu befürchten sind, vorzubeugen, wird hiermit verordnet wie folgt:

- 1) Es ist den Zuschauern verboten sich bei der Ankunft und Abfahrt der Dampfschiffe auf die Landbrücke zu stellen.
- 2) Die abfahrenden Passagiere sind gehalten in oder an dem Lokale der Agentur so lange zu verweilen, bis das Dampfschiff angelandet hat; und können nur alsdann erst die Landbrücke betreten.
- 3) Das abgehende und ankommende Fuhrwerk darf nicht eher auf die Landbrücke kommen bis die Fußgänger dieselbe verlassen haben.
- 4) Übertretungen werden mit gewöhnlicher Polizeistrafe geahndet.
- 5) Der Herr Polizei-Commissair ist mit dem Vollzuge dieses Beschlusses beauftragt, welcher öffentlich ver-

kündet und angeheftet werden soll.
Bonn, den 9. September 1828.

Der Oberbürgermeister
Windeck

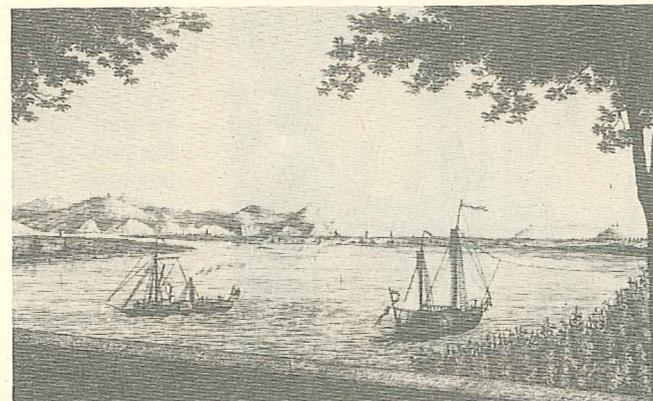
Auf Veranlassung der Direktion der „Kölnischen Gesellschaft“ wies der Bonner Oberbürgermeister am 3. 6. 1831 nochmals darauf hin, daß weder Passagiere noch Schaulustige sich bei der Ankunft oder bei der Abfahrt der Dampfschiffe auf der Landebrücke aufhalten dürften. Seit dem Frühjahr 1832 wurden auf „allgemeines Verlangen auf der Passagierstube der Dampfschiffe in Bonn Erfrischungen gegeben“.

Reglement für die Führer von Dampf- und Segelschiffen – 9. 5. 1828

Obwohl Nieder- und Mittelrhein 1828 erst von wenigen Dampfschiffen befahren wurden, erging bereits am 9. 5. 1828 ein „Reglement für die Führer der Dampfschiffe und Segelschiffe in Betreff des beim Vorbeifahren ihrer Schiffe aneinander, beim Anlanden der Dampfschiffe und beim Einnehmen und Aussetzen von Reisenden während der Fahrt zu beobachtenden Verfahrens“ erlassen. Wollte ein Schiffsführer mit seinem Dampfschiff auf der Bergfahrt ein anderes Dampfschiff überholen, so mußte er die Überholabsicht rechtzeitig durch „Aufziehen einer blauen Flagge bis halben Mast und durch fünf Schläge auf die Glocke ankündigen“. Daraufhin mußte sich das langsamer fahrende Dampfschiff „an das linke Rheinufer halten“. Ähnlich war auch das Überholen stromabfahrender Dampfschiffe geregelt.

§ 5 des Reglements bestimmte dies: „Alle stromaufwärts fahrenden Dampfschiffe müssen den ebenfalls stromaufwärts fahrenden Segelschiffen an der entgegengesetzten Seite der Leinpfade vorbeifahren. Wenn diese Vorbeifahrt an einer Stelle geschehen soll, wo das Fahrwasser so enge ist, daß, um die Vorbeifahrt zu bewerkstelligen, das Segelschiff ausweichen muß, so soll das Dampfschiff seine Absicht, vorbeizufahren, dadurch zu erkennen geben, daß es eine blaue Flagge bis halben Mast aufzieht und fünf Schläge auf die Glocke gibt. Auf dieses Zeichen soll das Segelschiff so viel auf die Leinpfadeseite beilegen, als das Fahrwasser es zuläßt, das Dampfschiff aber so viel als möglich an der entgegengesetzten Seite vorbeifahren.“

Weitere Bestimmungen über das Begegnen von Dampfschiffen mit stromab fahrenden Segelschiffen enthalten die §§ 6 und 7 des Reglements.



Das Segelschiff wird bei Bonn vom Leinpfad aus von Pferden stromauf gezogen. Stahlstich von B. Hundeshagen, 1832. Archiv des Heimatvereins Siebengebirge.

„§ 6. Wenn die stromabwärts fahrenden Segelschiffe ohne Gebrauch der Segel sich der Strömung überlassen, und das Thalfahrwasser inne halten, und wenn es dann an den erforderlichen Mitteln fehlt, gehörig ausweichen zu können, so soll es den Dampfschiffen bei ihrer Thalfahrt sowohl als bei der Bergfahrt überlassen seyn, diejenigen Uferseiten zu wählen, welche sie am geeignetsten erachten, um an den zu Thal fahrenden Segelschiffen vorbeizufahren, mit Ausnahme jedoch der Stellen, für welche hierunter besondere Bestimmungen erlassen sind.“

§ 7. Wenn aber ein Segelschiff mit angeschlagenen Segeln zu Thal fährt, so soll es den zu Berg fahrenden Dampfschiffen überall nach der Fahrwasserseite hin ausweichen, und zwar so viel, als das Fahrwasser und allenfalls zu Berg ankommende Segelschiffe es zulassen, damit das Dampfschiff an der entgegengesetzten Seite der Leinpfade ausweiche. Muß das Dampfschiff aber das Fahrwasser inne halten, so soll es durch Aufziehen der blauen Flagge auf halben Mast und durch fünf Schläge an die Glocke dem Segelschiff ein Zeichen geben, worauf dieses gehalten ist, die entgegengesetzte Seite des Fahrwassers so nahe als möglich zu halten.“

Solche Bestimmungen waren notwendig, da damals zahlreiche Segelschiffe den Nieder-, Mittel- und Oberrhein befuhren. Als Beispiel möge dienen, daß 1847 noch insgesamt 5955 Segelschiffe die Düsseldorfer Schiffsbrücke passierten. In dieser Zahl sind nicht enthalten 2566 Segelschiffe, die damals an Düsseldorf vorbei von Schleppdampfschiffen stromauf gezogen wurden. Im Jahre 1828 wurde auch schon bei Nacht gefahren. Das Reglement vom 9. 5. 1828 bestimmte insoweit:

„Jedes Schiff, welches bei Dunkelheit fährt, sey es ein Dampf- oder Segelschiff, soll von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang bei der Bergfahrt mit zwei hellbrennenden Laternen seitwärts am Maste und übereinander versehen seyn, bei der Thalfahrt aber noch eine dritte hellbrennende Laterne auf halbem Mast.“

Es war auch geregelt, welche Sicherheitsmaßnahmen zu treffen waren, wenn Schiffe über Nacht auf dem Strom hielten. Hiernach sollte jedes Schiff, „welches bei Nacht auf dem Strom an irgend einer Stelle vom Ufer entfernt, oder wo gewöhnlich keine Schiffe am Ufer zu halten pflegten, ohne Ausnahme, ob es ein Segelschiff oder Dampfschiff war, mit einer hellbrennenden Laterne am Maste, oder in Ermangelung eines Mastes auf einer sichtbaren Stelle des Verdeckes versehen seyn“. Im übrigen mußte jedes Schiff, das bei Nebel an irgendeiner Stelle auf dem Strom vor Anker lag, von fünf zu fünf Minuten „Zeichen durch sieben Schläge auf die Glocke geben“.

§ 21 des Reglements bestimmte im übrigen: „Wenn einem Dampfschiffe in der Fahrt kleine Fahrzeuge bis zu 10 Lasten Ladungsfähigkeit begegnen, die entweder zu Thal oder zu Berg, von einem Ufer zum andern fahren, so soll das zu Thal fahrende Dampfschiff in der Nähe derselben die Räder stillsetzen, oder sich so weit entfernt davon halten, daß Unglücken, welche auch durch Wellenschlag veranlaßt werden können, vorgebeugt werde.“ Auch war geregelt, wie sich die Führer von fliegenden Brücken (großen Gierponten) und Dampfschiffen zu verhalten hatten, wenn sich ein Dampfschiff einer solchen Brücke näherte.

In den §§ 14 und 15 des Reglements war festgelegt, wie an Kahn- oder Nachenstationen und an Landebrücken der Dampfschiffe zu verfahren war.

§ 14. Ein Stillsetzen der Räder muß auf dem Dampfschiffe statt finden, wenn bei der Bergfahrt Passagiere oder Güter eingenommen oder an das Land gebracht werden sollen. Bei der Thalfahrt müssen die Dampfschiffer bei dem Einnehmen von Passagieren und Gütern oder deren Absetzung an das Land ebenfalls die Räder feststellen oder aufschlagen. Das Dampfschiff gibt dann früher mehrere Schläge auf die Glocke, wodurch das Zeichen zur Annahme der Passagiere und Güter gegeben wird. Ohne ein solches Zeichen gibt das Dampfschiff zu verstehen, daß es sich nicht aufhalten kann.

§ 15. In Fällen, wo das Dampfschiff an das Ufer landen will, muß auf demselben eine Flagge aufgehißt werden, um die Schiffe am Ufer davon zu benachrichtigen. Eben so müssen die Schiffsleute, welche Passagiere oder Güter an das Dampfschiff zu bringen haben, dieses durch Aufstecken einer schwarz und weißen Flagge von erforderlicher Größe anzeigen. Das Unterlassen des Aufhissens einer Flagge auf dem Dampfschiffe gibt zu erkennen, daß dasselbe sich nicht aufhalten, und weder Passagiere noch Güter einnehmen kann.“

Kahnstationen gab es auch noch 1847. Wenn auch das Reisen mit den Dampfschiffen bequem war, so gab es doch andererseits Mißhelligkeiten, denen die Passagiere an Kahnstationen gelegentlich ausgesetzt waren. Dies macht der nachfolgende Reisebericht im Bonner Wochenblatt vom 27. 5. 1847 deutlich.

„Hunsrück, 21. Mai. Obgleich der Reisende, welcher die Rheingegend in dieser schönen Jahreszeit durchwandert, das Dampfboot wegen seiner schnellen, bequemen und billigen Beförderung dem Postwagen vorzieht, so muß er doch sehr bedauern, daß er durch die Fahrlässigkeit und Gleichgültigkeit des dirigierenden Schiffspersonals bei dem Ab-, besonders aber bei dem Anfahren des Kahnes an's Dampfboot oft der größten Lebensgefahr ausgesetzt ist. Einen hierauf bezüglichen Vorfall, welcher Referenten dieses und seinem Sohne selbst passierte und sehr traurig hätte enden können, kann er nicht umhin, sowohl wegen der Gefährdung des reisenden Publikums bei dem Ab- und Anfahren, als auch im Interesse der betreffenden Dampfschiffahrtsgesellschaft öffentlich zu erwähnen und zu rügen. Am 17. d. Monats, Morgens gegen 10 Uhr, fuhren wir von Niederbreisig nach Hönningen und zwar mit denjenigen Schiffen, welche zur Beförderung der Passagiere an die oberhalb Hönningen gelegene An- und Abfahrtsstation für die Dampfboote der „Kölnischen Gesellschaft“ angestellt sind, über, standen aber bei einem stürmischen Winde an diesem Morgen keine geringe Gefahr aus, da diese Schiffer derart betrunken waren, daß das Ruder sie mehr halten mußte, als sie es zu unserer Beruhigung und Sicherheit hätten führen sollen, und für unsere gutgemeinte, an sie gerichtete Ermahnung an ihre Pflicht hätten wir beinahe noch obendrein thätliche Grobheiten geerntet. Kaum dort angekommen, kam das rheinaufwärts fahrende Dampfboot „Bethoven“ der „Kölnischen Gesellschaft“ heran, und wir setzten uns, nachdem sich die Schiffer, welche uns an dieses Boot abfuhren, nach Belieben bezahlen ließen, nicht ohne geringe Besorgniß in den Kahn, da sich diese Schiffer ebenfalls in einem betrunkenen Zustande befanden. Als wir nun nahe ans Dampfboot heran kamen, wurden wir, da die Maschine nicht vorschriftsmäßig früh genug gehemmt wurde, von den wogenden und brausenden Wellen auf eine Schrecken erregende Art hingeworfen, zuletzt aber von denselben unter dem Angstgeschrei der auf dem Verdecke sich befindlichen

Passagiere beinahe gänzlich verschlungen, wenn uns nicht gerade in diesem Augenblicke das vom Boote herabgeworfene Ankerseil gerettet hätte. Trotzdem nun, daß schon öfters solche traurigen Vorfälle in öffentlichen Blättern streng gerügt wurden, so scheint doch noch Alles mit deutscher Gleichgültigkeit in seinem alten Geleise fortzugehen, und es muß Jeden wahrhaft empören, wenn er sieht, mit welcher Lauheit und Indolenz die Passagiere von dem Schiffspersonal bei dem Ab- und Anfahren behandelt werden. Mit uns werden

sehr Viele den Wunsch aussprechen, daß die betreffenden wohlwollenden Dampfschiffahrts-Directionen doch endlich bewirken möchten, daß die Kapitäne zur Sicherheit des reisenden Publikums bei den Ab- und Anfahrts-Passagen ihre Pflicht mit einer größeren Sorgfalt und Aufmerksamkeit, als bisher geschehen, erfüllen, und daß keine Schiffer an diesen Stationen angestellt werden, welche dem Trunke ergeben sind."

Fortsetzung folgt

Ärztlicher Sonntagsdienst

Die Notdienstzeiten sind wie folgt festgelegt: An Wochenenden von Samstag 8 Uhr bis Montag 8 Uhr; an Mittwochnachmittagen von 14 Uhr bis Donnerstag 8 Uhr; an gesetzl. Feiertagen von 20 Uhr bis 8 Uhr des darauffolgenden Werktages.

Alt-Königswinter:

18., 19. und 22. 7. 1987:

Dr. Cremer, Königswinter, Hauptstr. 403, Tel. 27478

Dollendorf, Heisterbacherrott und Thomasberg

18. 7. 1987:

Dr. Hoffmann, Heisterbacherrott, Ölbergstr. 4, Tel. (02244) 80569

19. und 22. 7. 1987:

Dr. Hohmann, Oberdollendorf, Heisterbacher Str. 133, Tel. (02223) 3520

Vorstehende Angaben entsprechen den Unterlagen, die uns von den Ärzten zur Verfügung gestellt wurden. Im übrigen ist die Arzt-Notrufzentrale Bonn unter Tel. (0228) 19292 zu erreichen.

Zahnärztlicher Bereitschaftsdienst

Bitte beachten Sie, daß der zahnärztliche Bereitschaftsdienst nur für dringende Notfälle (Schmerzbe-seitigung) eingerichtet worden ist. Die Sprechstunden sind: samstags, sonn- und feiertags 10 bis 12 Uhr und 16 bis 18 Uhr, mittwochs 16 bis 18 Uhr. Der zahnärztliche Notfalldienst ist nur unter der zentralen Rufnummer (02241) 52700 zu erfragen.

Dienst der Apotheken

18. 7. 1987:

Kloster-Apotheke, Heisterbacherrott, Tel. (02244) 80253
Drachenfels-Apotheke, Königswinter, Drachenfelsstr. 12, Tel. (02223) 21663

19. 7. 1987:

Siebengebirgs-Apotheke, Oberpleis, gegenüber dem Busbahnhof, Tel. (02244) 2010
Rosen-Apotheke, Niederdollendorf, Heisterbacher Str. 33, Tel. (02223) 21779

20. 7. 1987:

Apotheke in Stieldorf, Tel. (02244) 3658
Thomasberg-Apotheke, Siebengebirgsstr. 59, Tel. (02244) 6919
Adler-Apotheke, Königswinter, Hauptstr. 73, Tel. (02223) 21990
Sonnen-Apotheke, Rottbitze, Rederscheider Weg, Tel. (02224) 80363

21. 7. 1987:

Kreuz-Apotheke, Oberkassel, Königswinterer Straße 673, Telefon 441211.

Ittenbacher Apotheke, Königswinterer Str., Tel. (02223) 22767
St. Michael-Apotheke, Niederdollendorf, Tel. (02223) 26780

22. 7. 1987:

Löwen-Apotheke, Oberpleis, Dollendorfer Str. 44, Tel. (02244) 2206
Rhein-Apotheke, Königswinter, Hauptstr. 338, Tel. (02223) 23221

23. 7. 1987:

St. Pankratius-Apotheke, Oberpleis, Siegburger Str. 11, Tel. (02244) 2815
Petersberg-Apotheke, Oberdollendorf, Heisterbacher Str. 76, Tel. (02223) 24400

24. 7. 1987:

Kloster-Apotheke, Heisterbacherrott, Tel. (02244) 80253
Drachenfels-Apotheke, Königswinter, Drachenfelsstr. 12, Tel. (02223) 21663

Sozialdienst katholischer Frauen:

Anerkannte Beratungsstelle für schwangere Frauen in Not- und Konfliktsituationen. Bad Honnef, Rommersdorfer Str. 37. Sprechstunden: Mo. von 15 bis 17 Uhr und Do. von 9 bis 11 Uhr sowie nach Vereinbarung. Tel. (02224) 74940.

Wichtige Rufnummern

Polizei – Notruf	110
Feuer und Hilfeleistung	112
Rettungsdienst, Notarzt	112
Arztnotrufzentrale	19292
Krankentransport	652211
Infozentrale „Gift“	2606211
Telefonseelsorge	11101
Umwelttelefon	772450
Handwerkernotdienst	632909

Oberkasseler Zeitung

Unabhängige Wochenzeitung für Oberkassel und Umgebung im Verlag der Siebengebirgs-Zeitung.

Erscheinungsweise: wöchentlich freitags.

Geschäftsstelle: Uelpenich Druck + Verlag, 5330 Königswinter 21, Oberpleis, Siegburger Str. 45, Telefon (02244) 2044.

Bankverb.: Kreissparkasse Oberpleis 008001463, Raiffeisenbank Siebengebirge Oberpleis 3208, Postgiroamt Köln 204152-509.

Gerichtsstand: Königswinter.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: F. W. Gladbach.

Redaktion: Gertrud Dickschen-Düppen, Edwin Baumgarten.

Verkaufsstellen: Schreibwaren Dickschen-Düppen, Schreibwaren Kraemer, LottoToto Hochgeschurz (alle Oberkassel, Königswinterer Straße).

Anzeigenannahme: Schreibwaren Dickschen-Düppen, Telefon 0228 / 441950

oder direkt beim Verlag, Telefon 02244 / 2044 + 2247.

Bezugsgebühr: Per Post halbjährlich 27,- DM einschl. 7 Prozent MwSt. und Zustellgebühren.

Bei Nichterscheinen der Zeitung oder Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages, im Falle höherer Gewalt oder bei Störungen des Arbeitsfriedens besteht kein Haftungsanspruch. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden.

Redaktionsschluß jeweils dienstags 17 Uhr.

Wortanzeigen-Bestellschein

(Preis pro Wort 1,20 DM. Mindestbetrag pro Anzeige 14,- DM + MwSt.)
(gewerbliche Wortanzeigen pro Wort 1,40 DM)

Anzeige unter Chiffre-Nr. erwünscht: ja nein (Gebühr, 8,- DM)

Dieser Bestellschein kann nur bearbeitet werden, wenn Sie Kontonummer und Bank für den Bankeinzug der Anzeigenkosten angeben.

Name: _____ Vorname: _____

Straße: _____ Tel.: _____

Wohnort: _____

Kto.-Nr. _____ Bank: _____ BLZ: _____

Anzeigentext: _____

Diesen Bestellschein bitte beim Träger bzw. Verlag abgeben oder im Brief – mit 80 Pfennig Briefporto – einsenden an

Oberkasseler Zeitung

Siegburger Straße 45 – Postfach 3129 – 5330 Königswinter 21, Oberpleis

Weil sie Kinder erzogen haben.

Das Unrecht an den Müttern hat über 100 Jahre gedauert. Damit ist jetzt Schluß. Mütter bekommen Erziehung gutgeschrieben.

Was mit der Anrechnung von Kindererziehungszeiten für Mütter 1986 begonnen hat, wird jetzt mit **Kindererziehungsleistungen** für alle Mütter, die bereits im Rentenalter sind, zu einem guten Ende gebracht.

Die Geburtsjahrgänge 1906 und früher beginnen.

Vom 1. Oktober 1987 an erhalten 1,2 Millionen Mütter der Geburtsjahrgänge 1906 und früher für jedes im Inland geborene Kind die Kindererziehungsleistung, unabhängig davon, ob sie Rente bekommen oder nicht. Die Leistung beträgt je Kind in diesem Jahr 27,20 DM monatlich und steigt in Zukunft wie die Renten.

Die Kindererziehungsleistung muß beantragt werden.

Die Anträge bitte bis Ende August 1987 stellen, damit die Leistung rechtzeitig zum 1. Oktober ausbezahlt werden kann. Müttern, die bereits **eine gesetzliche Rente** erhalten, wird in diesem Monat ein Antrag mit der Post zugeschickt. Warten Sie das bitte ab.

Für Mütter, die **keine** gesetzliche Rente beziehen, liegen ab August 1987 Antragsformulare bei den Antragsannahmestellen bereit.

Personenstandsurkunden der Kinder besorgen!

Antragsannahmestellen sind: Die örtlichen Versicherungsämter, die Auskunfts- und Beratungsstellen der Rentenversicherung und die Ver-



sichertenältesten. Sie müssen in dem Antrag die Geburt der Kinder bescheinigen. Legen Sie dort Ihren Antrag vor und bringen Sie Ihren Personalausweis und die Geburtsurkunden (oder andere Personenstandsurkunden) der Kinder mit. Falls die Urkunden (z. B. auch bei Familienangehörigen) gar nicht auffindbar sind, hilft das Standesamt am Wohnort weiter.

Schrittweise werden alle älteren Mütter einbezogen.

In den nächsten drei Jahren werden auch die Mütter der folgenden Geburtsjahrgänge die Kindererziehungsleistung erhalten:

1907 bis 1911
zum 1. Oktober 1988,
1912 bis 1916
zum 1. Oktober 1989,
1917 bis 1920
zum 1. Oktober 1990.

Sie werden jeweils rechtzeitig angeschrieben oder öffentlich aufgerufen, die Anträge zu stellen. Sie sollten sich deshalb auch erst dann beim Standesamt um die Beschaffung fehlender Urkunden kümmern.

So kann die Auszahlung der Kindererziehungsleistungen für Mütter der Jahrgänge 1906 und früher jetzt schnell und zügig durchgeführt werden. **Lassen Sie bitte zunächst den Müttern der Geburtsjahrgänge 1906 und früher den Vortritt!**



**Der Bundesminister
für Arbeit
und Sozialordnung**

Weitere Informationen können Sie mit dem Coupon - bitte auf eine Postkarte kleben - anfordern.

**An den Bundesminister für
Arbeit und Sozialordnung
Postfach, 5300 Bonn 1**

Name: _____

Vorname: _____

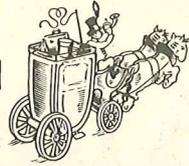
Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Telefonische Bestellungen: 02 28/5 27-5130/5131

Wir werden am 25. Juli 1987 um 13.30 Uhr
in der Pfarrkirche Judas Thaddäus Heisterbacherrott getraut

Klaus-Jochen Müll



Petra Hillebrand

5330 Königswinter 41, Adriansberg 5c

Polterabend:

18. Juli 1987 ab 19.30 Uhr in Heisterbacherrott, Im Kottsiefen 11

*Unser Schicksal bestimmt, daß wir alle denselben Weg gehen müssen.
Nur dürfte der Abschied von einem geliebten Menschen nicht so schmerzhaft sein.*

Ich danke allen, die meinem lieben Mann die letzte Ehre erwiesen haben durch tröstende Worte, in Schrift, durch Blumen und Kränze, und ihn auf seinem letzten Gang begleiteteten.

In Dankbarkeit und stillem Gruß

Hilde Wild

Oberpleis, im Juli 1987

**Wer an Rente denkt, kann
eine Lebens-Versicherung nicht
vergessen.** Die Versicherung in Ihrer Nähe.

PROVINZIAL

Werner Bellinghausen

Ittenbacher Straße 6 · Nähe Rathaus

5330 Königswinter 21 · Oberpleis · Tel. 02244/4699

Wortanzeigen

Sommer-Sonder-Angebote: Kleider ab 69,50 DM, Damen-Hosen ab 24,90 DM, Damen-Röcke ab 29,50 DM, Blusen ab 12,50 DM, Damen-Pullis ab 19,50 DM. Alle Artikel ab Größe 34-52. Träger-
röcke, Strickkombinationen, Blaser sowie schöne Einzelteile. – Über Ihren Be such würden wir uns freuen. – Modehaus Henseler, Oberpleis, Am Kirchplatz.

Wohnung, möbliert, 34 qm, Miete 400,- DM warm, Kaution 2 Monats-Mieten, ab 1. 8. 1987 zu vermieten. Telefon: 02223 / 22324 ab 19 Uhr.

Beamter sucht Einfamilienhaus zur Miete in Oberpleis / Thomasberg / Ittenbach. Telefon 02244 / 5944.

Fernseh-Kundendienst, Antennenbau, schnell und preiswert. Elektro Lemke, Telefon 02244 / 5881.

ESTRICHARBEITEN

(auch wenige qm)

führen wir preiswert und gut aus.

PETER BRINGS

Oberpleis, Telefon (02244) 1490

**Inserieren auch Sie
in der
Siebengebirgs-Zeitung**

UWE WINTER

Malermeister

Ausführung sämtlicher Maler u. Lackiererarbeiten

Zur Heide 9

5330 Königswinter 21

Tel. 02244/4542 Oelinghoven

Urlaubszeit – Einbruchszeit

Urlaub in Ruhe genießen, dann sollten Sie von unserem Service Gebrauch machen. Ihr Heim, Haustiere, Personen und Garten ist bei unseren sorgfältig ausgesuchten Mitarbeitern in besten Händen.

BEWACHEN DURCH BEWOHNEN –
die preiswerte Art Privat-
besitz zu schützen!
Haushüteragentur BÜCHLE
Tel. 0 22 44 / 46 42

**Grubenentleerung
Verstopfungen
und Hochdruckreinigung**

GEORG DORANDT

Zweigstellenleiter K.-H. Göppel

Willmerother Straße 20

5330 KÖNIGSWINTER 21

Telefon (02244) 1312 und 1380

Praxis-Ferien

24. Juli bis 23. August 1987

Dr. med. Rust

Arzt für Allgemeinmedizin

Terrassenweg 17

Thomasberg

Rheinfähre Königswinter GmbH.
sucht Kassierer in Dauerstellung.

Telefon (02223) 21595

**Grubenentleerung
Thomas GmbH + Co. KG**

Verstopfungen
und Hochdruckreinigung

Hennef, Telefon (02242) 4748

Auftragsannahme:

Kraus/Berres

Telefon (02244) 4702

Abonnieren Sie die neue OBERKASSELER ZEITUNG ab 3. Juni-Ausgabe 1987.

Die untenstehenden Bestellscheine einfach ausfüllen und entweder direkt im Fensterumschlag an den Verlag schicken oder bei der Buch- und Schreibwarenhandlung Düppen bei Frau Dickschen, Königswinterer Straße 628, abgeben.

Unter den ersten 100 Abonnements-Bestellern verlosen wir 30 interessante Bücher.

Wir müssen Sie bitten, entsprechend den gesetzlichen Vorschriften für Zeitschriften-Bestellungen, jeweils eine Unterschrift an den mit X gekennzeichneten Stellen des Bestellscheines zu leisten.



Einfach abtrennen und im Fensterbriefumschlag einsenden.

Ja, ich bestelle bis auf weiteres – mindestens für 12 Monate die wöchentlich erscheinende **OBERKASSELER ZEITUNG** Unabhängige Wochenzeitung für Oberkassel und Umgebung.

Name

Vorname

Beruf

PLZ/Wohnort

Straße



Unterschrift

Verlag der
Oberkasseler Zeitung
UELPENICH · Druck + Verlag
Siegburger Straße 45
5330 Königswinter 21



Einfach abtrennen und im Fensterbriefumschlag einsenden.

Bitte auch die Rückseite ausfüllen und unterschreiben.

Ja, ich bestelle bis auf weiteres – mindestens für 12 Monate die wöchentlich erscheinende **OBERKASSELER ZEITUNG** Unabhängige Wochenzeitung für Oberkassel und Umgebung.

Name

Vorname

Beruf

PLZ/Wohnort

Straße



Unterschrift

Verlag der
Oberkasseler Zeitung
UELPENICH · Druck + Verlag
Siegburger Straße 45
5330 Königswinter 21



Bitte auch die Rückseite ausfüllen und unterschreiben.

UELPENICH

Offsetdruck
Buchdruck
Buchbinderei
Lithografie

Gestaltung, Text, Fotografie, Reinzeichnung
im eigenen Werbeatelier

Druck und Verlag
Inh. F. W. Gladbach
Siegburger Straße 45
5330 Königswinter 21-Oberpleis
Telefon 02244/20 44
Postfach 3129

Ich bin einverstanden, daß Sie die Abonnementskosten von z. Z.

- DM 27,- bei halbjährlichem Einzug
 DM 52,- bei jährlichem Einzug

von meinem
Konto

BLZ

bei der
abbuchen

In den vorgenannten Abokosten sind Zustellung und Mehrwertsteuer enthalten.

- Ich möchte den Preisvorteil durch Erteilung einer Abbuchungsvollmacht nicht wahrnehmen und die Abokosten von z. Z. monatlich DM 4,90 einschließlich Zustellung und Mehrwertsteuer lieber an den Träger bezahlen.

X

Unterschrift

Datum

X

Unterschrift

Datum

Ich weiß, daß meine Bestellung für mindestens 12 Monate gültig ist und automatisch für jeweils ein weiteres Bezugsjahr weiterläuft, wenn die Kündigung nicht jeweils 6 Wochen vor Ende eines Bezugsjahres von mir schriftlich mitgeteilt wird.

Auch ist mir bekannt, daß ich diese Bestellung innerhalb 8 Tagen nach Bestelldatum widerrufen kann.

Ich bin einverstanden, daß Sie die Abonnementskosten von z. Z.

- DM 27,- bei halbjährlichem Einzug
 DM 52,- bei jährlichem Einzug

von meinem
Konto

BLZ

bei der
abbuchen

In den vorgenannten Abokosten sind Zustellung und Mehrwertsteuer enthalten.

- Ich möchte den Preisvorteil durch Erteilung einer Abbuchungsvollmacht nicht wahrnehmen und die Abokosten von z. Z. monatlich DM 4,90 einschließlich Zustellung und Mehrwertsteuer lieber an den Träger bezahlen.

X

Unterschrift

Datum

X

Unterschrift

Datum

Ich weiß, daß meine Bestellung für mindestens 12 Monate gültig ist und automatisch für jeweils ein weiteres Bezugsjahr weiterläuft, wenn die Kündigung nicht jeweils 6 Wochen vor Ende eines Bezugsjahres von mir schriftlich mitgeteilt wird.

Auch ist mir bekannt, daß ich diese Bestellung innerhalb 8 Tagen nach Bestelldatum widerrufen kann.